



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und  
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit  
Federal Research Institute for Animal Health

## Radar Bulletin Mai 2018 (27.04. - 31.05.2018)

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobeurteilungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Bei der vorliegenden Version handelt es sich um die öffentliche Ausgabe für Deutschland.

### Gesichtete Quellen:

[ADNS](#), [AHO](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#) und weitere.

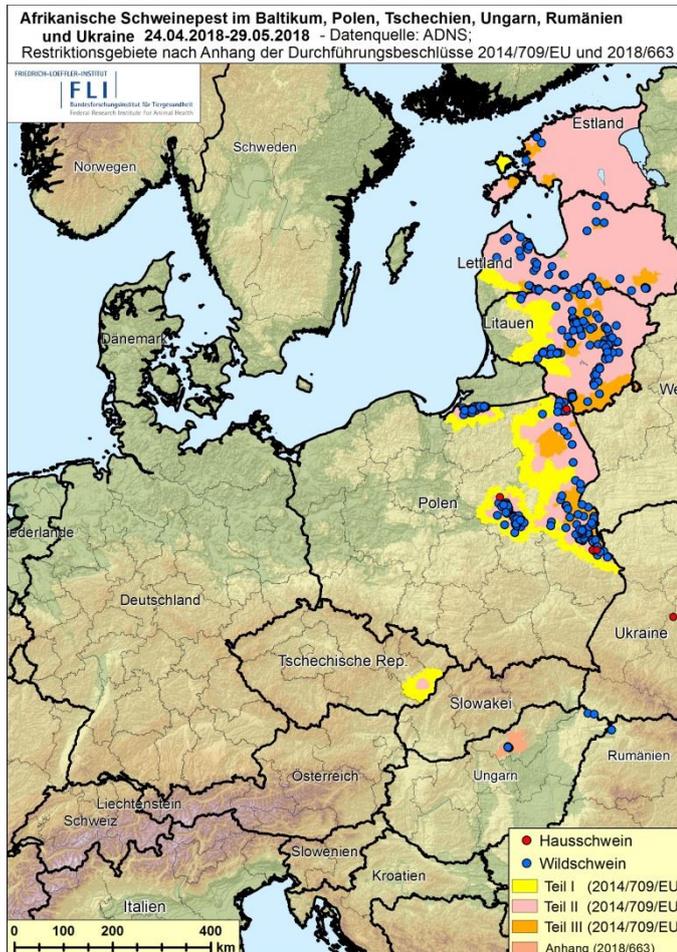
### Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

2 Mt	1 Mt	Akt.	Neue Meldungen	
			<a href="#">ASP</a>	Afrikanische Schweinepest (ASP): Weitere Fälle in <b>Rumänien, Ungarn, Polen</b> , in den Baltischen Staaten ( <b>Estland, Lettland</b> und <b>Litauen</b> ), <b>Ukraine</b> und <b>Moldawien</b> .
			<a href="#">BT</a>	Bluetongue (BT): Weitere Fälle in <b>Frankreich, Italien</b> und <b>Griechenland</b> .
			<a href="#">HPAI/LPAI</a>	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): HPAI H5N8 bei Hausgeflügel in <b>Bulgarien</b> ; HPAI H5N6 bei Wildvögeln in <b>Deutschland, Dänemark</b> und <b>Finnland</b> ; HPAI H5 bei Wildvögeln in <b>Schweden</b> . Niedrigpathogene aviäre Influenza (LPAI): in <b>Dänemark</b> und <b>Schweden</b> .
<b><a href="#">Kurzmeldungen</a> und Aktualisierung der Meldungen vom Radar Bulletin <a href="#">April 2018</a></b>				
			<a href="#">TB</a>	Tuberkulose (TB): Weitere Fälle in <b>Frankreich</b> .
			<a href="#">Kleiner Beutenkäfer</a>	Kleiner Beutenkäfer: Keine neuen Fälle in <b>Italien</b> . Verdachtsfall in <b>Frankreich</b> .
			<a href="#">MKS</a>	Maul- und Klauenseuche (MKS): Weitere Fälle in <b>Israel</b> .
			<a href="#">LSD</a>	Lumpy skin disease (LSD): Keine neuen Fälle.
<b>Information</b>			<a href="#">Equine Herpesviren</a>	Equine Herpesviren (EHV-1, EHV-4): Gehäufte Fälle in <b>Frankreich</b> .

Die ASP breitet sich in der Wildschweinpopulation in Osteuropa weiter aus. Seit 1. Mai 2018 wurden insgesamt 273 ASP-infizierte Wildschweine gemeldet (Stand 29.05.2018). Ende Mai 2018 informierte **Rumänien** über den ersten bestätigten ASP-Fall bei Wildschweinen im Bezirk Satu Mare. In **Ungarn** wurden nach der Feststellung des ersten ASP-Falles am 23. April 2018 zehn weitere tote ASP-positive Wildschweine gefunden.

In **Polen** trat nach dem letzten Fall im März 2018 ASP erneut bei Hausschweinen auf. Vier Schweinebetriebe in drei verschiedenen Bezirken waren betroffen.



**Abbildung ASP\_1:**

Vom 24. April bis 29. Mai 2018 im ADNS gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die Karte zeigt die in den Durchführungsbeschlüssen [2014/709/EU](#); [\(EU\) 2018/663](#) (im Norden Ungarns: Komitat Heves) und [\(EU\) 2018/758](#) (im Osten Ungarns, Komitat Szabolcs-Szatmár-Bereg County) geregelten Gebiete.

Situation

#### Hausschweine

Nach mehrwöchiger Pause meldete **Polen** am 16. Mai 2018 erneut einen ASP-Ausbruch bei Hausschweinen. Betroffen war ein Bestand mit 28 Tieren im Bezirk Pommern im Osten des Landes. Wenige Tage später kam es zu zwei weiteren Ausbrüchen in Beständen in Lublin (mit 661 bzw. 15 Tieren) und einen Tag später in einem Betrieb in Podlachien mit 82 Tieren. Alle Ausbruchsbetriebe liegen in bereits reglementierten Gebieten.

Aus der **Ukraine** wurden seit 1. Mai 2018 sieben Ausbrüche bei Hausschweinen gemeldet. Es handelte sich um vier Kleinbetriebe in Odessa (am Schwarzen Meer), Kiew (im Norden) und Ternopil (im Westen) sowie drei Betriebe mit je 150 bis 400 Tieren in Odessa, Tscherkassy (Zentrum) und Winnyzja (östlich von Ternopil).

In **Moldawien** wurde ASP in zwei Kleinhaltungen im Süden des Landes festgestellt: Am 10. Mai 2018 in Ceadir-Lunga in einer Haltung mit 17 Tieren, am 11. Mai 2018 in Taraclia in einer Haltung mit zwei Tieren.

#### Wildschweine

Seit 1. Mai 2018 wurden 273 Meldungen (mit 566 betroffenen Wildschweinen) an ADNS übermittelt (Stand 29.05.2018): **Rumänien** 1 (1), **Polen** 135 (191), **Ungarn** 6 (9), **Litauen** 100 (266), **Lettland** 29 (97) und **Estland** 2 (2). Alle ASP-positiven Tiere wurden in bereits reglementierten Gebieten tot aufgefunden bzw. erlegt.

	<p>Der erste bestätigte ASP-Fall bei Wildschweinen in <b>Rumänien</b> wurde in der gemäss Durchführungsbeschluss <a href="#">2014/709/EU</a> geltenden Überwachungszone festgestellt. Der Fall liegt in unmittelbarer Nähe zum ASP-Ausbruch in einer Kleinsthaltung, welcher im März 2018 gemeldet wurde (vgl. Radar Bulletin <a href="#">März 2018</a>) und an den Grenzen zu Ungarn bzw. der Ukraine liegt.</p> <p>In <b>Ungarn</b> wurden nach der Feststellung des ersten ASP-positiven Wildschweins am 23. April 2018 in Heves sechs weitere ASP-positive Tiere im Umkreis von 2.5 km vom ersten Fall entfernt gefunden. Nach Aussage der ungarischen Behörden waren die Wildschweine vor etwa zwei bis drei Wochen gestorben. Die Virus-Sequenzierung ergab eine enge Verwandtschaft zum Stamm „Georgien 2007“. Zudem wurden drei tote ASP-positive Wildschweine im Komitat Saboltsch-Sathmar-Berg entdeckt, einem bislang ASP-freien Gebiet in Nordostungarn in unmittelbarer Nähe zur ukrainischen Grenze. Die Tiere waren anscheinend erst vor wenigen Tagen gestorben. Nach Besuch des CVET (Community Veterinary Emergency Team) Ende April 2018 wurden die ursprünglich durch die ungarischen Behörden getroffenen Massnahmen im Bereich der Jagd angepasst: Die Jagd im Kerngebiet ist nun ausnahmslos verboten, in der an das Kerngebiet angrenzenden Region gilt dieses Verbot solange bis das Ausmass der Infektion eingegrenzt werden kann; Auch die Fütterung ist verboten. Im Kerngebiet und 5 km in die infizierte Region hinein findet eine systematische Fallwildsuche statt.</p> <p>Aus <b>Tschechien</b> wurden im Mai 2018 keine neuen Fälle bei Wildschweinen gemeldet.</p>
<p><b>Kommentar</b></p>	<p>In <b>Ungarn</b> ist die ASP in waldreichen Gebieten aufgetreten. Dort entdeckte ein Wanderer das erste tote ASP-positive Tier. Die Kadaver der zuletzt gefundenen ASP-infizierten Wildschweine waren – trotz sommerlicher Temperaturen – in relativ frischem Zustand. Dies gibt Grund zur Hoffnung, dass die Infektion dort relativ frühzeitig bemerkt wurde. Bei den Fällen in Heves gehen die ungarischen Behörden von einem Seucheneintrag durch illegal importierte virushaltige Fleischerzeugnisse aus. Als Grund für den Seucheneintrag nach Saboltsch-Sathmar-Berg wird hingegen die Wanderung von infizierten Tieren während der Inkubationszeit (ca. eine Woche) aus der Ukraine vermutet.</p> <p>Die erneuten ASP-Ausbrüche bei Hausschweinen in <b>Polen</b> deuten darauf hin, dass die Massnahmen zur Stärkung der Biosicherheit zu wenig greifen, um den Seucheneintrag in Schweinebetriebe zu vermeiden.</p>
<p><b>Folgen für Deutschland</b></p> <p><input checked="" type="radio"/></p> <p><input type="radio"/></p> <p><input type="radio"/></p>	<p>Ein Ausbruch von ASP in Deutschland hätte verheerende Folgen für die Tiergesundheit und den Handel. Präventive Massnahmen sind deshalb sehr wichtig, um die Gefahr einer Einschleppung zu verringern.</p> <p>Wie der Eintrag von ASP in Ungarn verdeutlicht, geht die grösste Gefahr für eine Ausbreitung über weite Distanzen und damit auch für einen Neueintrag nach Deutschland von der Einfuhr und Entsorgung bzw. Verfütterung viruskontaminierter Schweine- oder Wildschweinefleischprodukte aus. Dies zeigt die grosse Bedeutung einer Sensibilisierung und Aufklärung der verschiedenen Zielgruppen für die Risiken durch menschliche Aktivitäten. Das <a href="#">BMEL</a> hat verschiedene Broschüren u.a. für <a href="#">Landwirte</a>, <a href="#">Jäger und Anbieter von Jagdreisen</a> veröffentlicht. Jäger werden aufgefordert, tot aufgefundene Wildschweine der zuständigen Behörde zu melden und Proben (v. a. Blut, Lymphknoten, Milz, Lunge) amtlich untersuchen zu lassen. Die Probennahme wird im Merkblatt "<a href="#">Früherkennung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen</a>" beschrieben. Sie ist im Einzelfall mit der zuständigen Behörde abzustimmen. Schweinehalter sind aufgefordert, die Biosicherheit auf ihrem Betrieb zu überprüfen und gegebenenfalls zu optimieren. Bürgerinnen und Bürger werden gebeten, tot aufgefundene Wildschweine an die zuständige Veterinärbehörde oder über das Tierfund-Kataster (<a href="https://www.tierfund-kataster.de/favicon.ico">https://www.tierfund-kataster.de/favicon.ico</a>) zu melden.</p> <p>Im Fall von Ungarn erfolgte der Neueintrag von ASP in die Wildschweinpopulation. Dies wiederum unterstreicht die wichtige Rolle der Früherkennung von ASP beim Wildschwein.</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss <a href="#">2014/709/EU</a> (letzte Änderung: Durchführungsbeschluss <a href="#">(EU) 2018/745</a>) die in den baltischen Staaten, Polen, Tschechien und Sardinien geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-IV) fest. Die in Rumänien geltenden Schutz- und Überwachungszonen sind im Durchführungsbeschluss <a href="#">(EU) 2018/419</a> festgelegt. Die in Ungarn abgegrenzten Seuchengebiete sind in den Durchführungsbeschlüssen <a href="#">(EU) 2018/663</a> (im Norden Ungarns: Komitat Heves) und <a href="#">(EU) 2018/758</a> (im Osten Ungarns, Komitat Szabolcs-Szatmár-Bereg County) geregelt.</p>
<p><b>Quellen / Links</b></p>	<p><a href="#">OIE-Wahis</a>, <a href="#">Empres-i</a>, <a href="#">ADNS</a>, <a href="#">SCOPAFF</a></p> <p>Für weitere Informationen siehe <a href="#">BLV und FLI</a> sowie die aktuelle <a href="#">Karte der EU-Kommission</a> mit den Seuchengebieten.</p>

Seit dem letzten Radar Bulletin [April 2018](#) meldete **Italien** drei Fälle von BTV-1, zwei Fälle von BTV- 4 und einen Fall von BT bei Schafe ohne gemeldete Typisierung. **Frankreich** meldete einen Fall von BTV-4, 30 Fälle von BTV-8 und 7 Fälle ohne gemeldete Typisierung. Griechenland meldete 2 Fälle von BTV-16 bei Schafen.

Situation

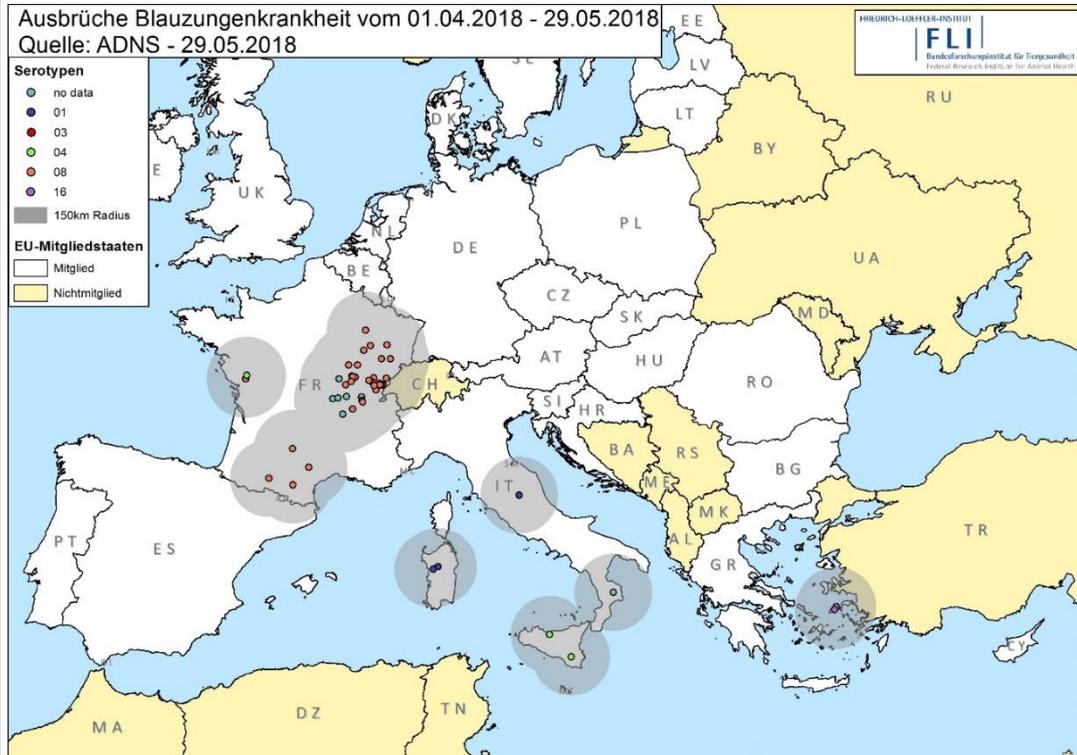


Abbildung BT\_1: Vom 1. April bis 29. Mai 2018 in ADNS gemeldete BT-Ausbrüche sowie deren 150 km-Radien.

Kommentar

In den letzten Monaten konnte eine stete Abnahme der BT-Fallzahlen in Frankreich (Jan: 370, Feb: 125, März: 103, Apr: 38) festgestellt werden. Diese saisonale Entwicklung konnte schon im Jahr 2017 beobachtet werden, daher wird in den kommenden Monaten von einem mittleren Risiko zum (Wieder-)Eintrag von BT nach Deutschland ausgegangen. Es ist weiterhin eine erhöhte Aufmerksamkeit angezeigt, besonders beim grenzüberschreitendem Tierverkehr.

Folgen für Deutschland



Präventiv können Rinder und Schafe gegen BTV-8- und -4 geimpft werden. Die Impfung ist freiwillig. Für die weitere Einschätzung und Überwachung der BTV-8 und -4-Situation ist das Erkennen von klinischen Verdachtsfällen von grosser Bedeutung. Deshalb ist eine erhöhte Aufmerksamkeit bei Tierhaltern und Tierärzten angezeigt, um mögliche Verdachtsfälle rasch diagnostisch abzuklären. Stellen Tierhalter verdächtige Symptome fest (Fieber, Entzündung der Schleimhäute, Ulzerationen und Nekrose von Haut und Maulschleimhaut, an Lippen, Nase, Zitzen und Euter, Ödeme im Kopfbereich und an den Gliedmassen sowie respiratorische Symptome), ist umgehend der Bestandstierarzt zu kontaktieren, welcher die Probenahme veranlasst.

Quellen / Links

[ADNS](#), [ESA](#)

Für weitere Informationen siehe [BLV](#) und [FLI](#).  
[Aktuelle Karte](#) und [Liste](#) der Restriktionsgebiete der EU.

## Krankheit

Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) H5N8 bei Hausgeflügel in Bulgarien;

HPAI H5N6 bei Wildvögeln in Deutschland, Dänemark und Finnland;

HPAI H5 bei Wildvögeln in Schweden;

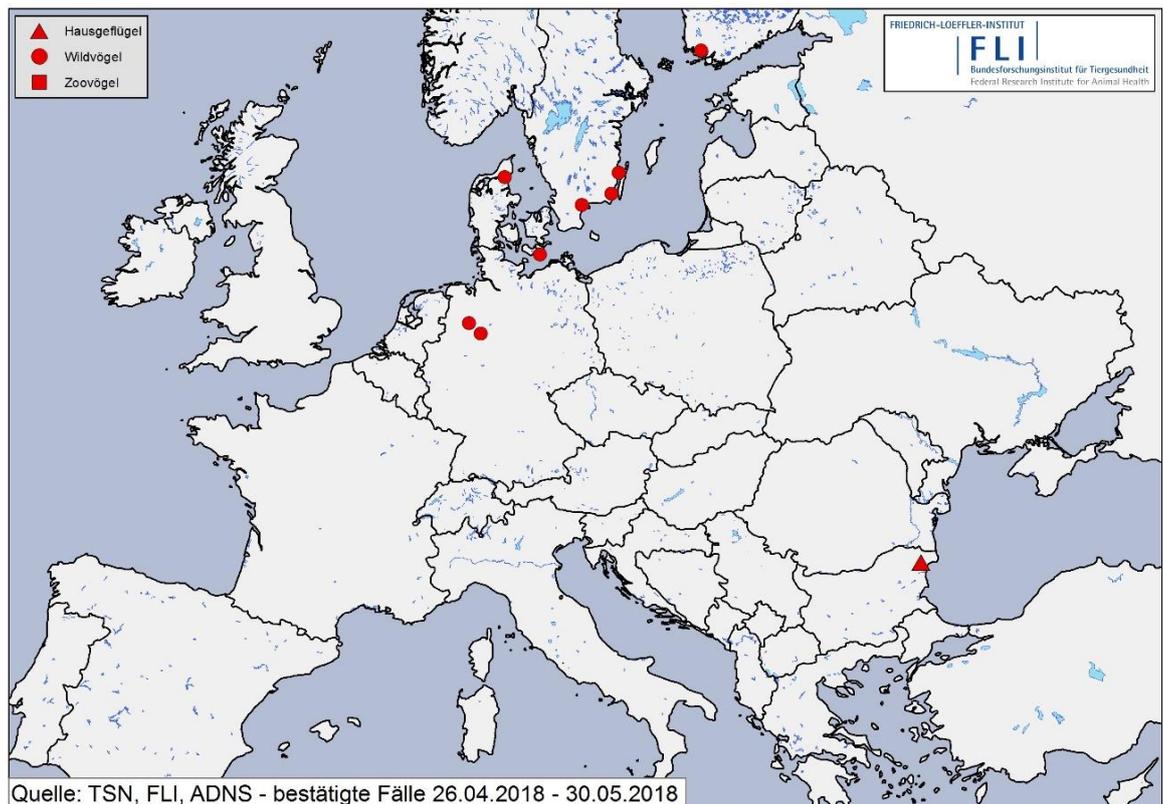
Niedrigpathogene aviäre Influenza (LPAI) bei Hausgeflügel in Dänemark und in einer Fasanenhaltung in Schweden



Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) beim Hausgeflügel wurde seit dem letzten Radar Bulletin [April 2018](#) lediglich in einem Betrieb in Bulgarien gemeldet. Die Meldungen bei Wildvögeln betrafen **Deutschland**, **Dänemark**, **Finnland** und **Schweden**. Die Restriktionsgebiete auf der Hallig Süderoog in Schleswig-Holstein (siehe Radar Bulletin [03/2018](#)) wurden am 04. Mai 2018 aufgehoben.

Niedrigpathogene aviäre Influenza (LPAI) vom Subtyp H5 wurde bei Hausgeflügel in einem Entenbetrieb in **Dänemark** sowie in einer Fasanenhaltung in **Schweden** festgestellt.

## Situation



**Abbildung AI\_1:** In ADNS vom 26.04.2018 bis 30.05.2018 gemeldete HPAI-Ausbrüche bei Hausgeflügel und Fälle bei Wildvögeln.

### HPAI bei Hausgeflügel

In **Bulgarien** wurde HPAIV H5N8 in einer grossen Entenhaltung im Nordosten des Landes nachgewiesen.

### HPAI bei Wildvögeln

In **Deutschland** wurde HPAIV H5N6 bei einem Bussard in Nordrhein-Westfalen und einem Weißstorch in Niedersachsen nachgewiesen. Auch in **Dänemark** wurde HPAIV H5N6 bei einem toten Bussard und auch bei einem Seeadler gefunden. In **Finnland** wurde ebenfalls bei einem toten Seeadler HPAIV H5N6 festgestellt. Im Süden **Schwedens** fand man an drei Orten insgesamt weitere 6 verendete, HPAIV H5-positive Seeadler.

### LPAI bei Geflügel und gehaltenen Vögeln

In **Dänemark** wurde angrenzend zur Venø Bucht in der Kommune Holstebro im Rahmen der Routine-Überwachung LPAI H5 in einem Entenbetrieb mit 20.000 Tieren entdeckt. Die Tiere waren klinisch gesund. Um eine Ausbreitung des Virus zu verhindern, wurde der Betrieb am 7. Mai 2018 geräumt.

In **Schweden** wurde eine Fasanenhaltung mit 8.600 Tieren im Rahmen der aktiven Überwachung als H5-positiv identifiziert. Anschließende virologische Untersuchungen erbrachten den Befund einer aktiven, jedoch asymptomatisch verlaufenden LPAIV H5-Infektion. Auch dieser Betrieb wird geräumt.

<b>Kommentar</b>	Wie erwartet, hat sich die HPAI-Situation zum Frühlingsende hin deutlich entspannt. Es wurde nur ein Ausbruch im Hausgeflügelbereich gemeldet. Auch im Wildvogelbereich gab es nur einzelne Meldungen.	
<b>Folgen für Deutschland</b> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>	Die HPAI-Situation hat sich weiter beruhigt und die Zugvögel sind in ihre Brutgebiete zurückgekehrt. Die Gefahr des Auftretens der Krankheit in Deutschland hat sich dadurch verringert. Die Meldung und Untersuchung von aufgefundenen Wildwasservögeln für die Früherkennung von Viruseinträgen bleibt jedoch ganzjährig von Bedeutung.  In der EU regelt der Durchführungsbeschluss (EU) <a href="#">2017/247</a> (letzte Änderung <a href="#">2018/697</a> ) die Schutz- und Überwachungszonen in den betroffenen Mitgliedstaaten.	
<b>Quellen / Links</b>	<a href="#">EU-Kommission</a> , <a href="#">ADNS</a> , <a href="#">OIE</a>	Für weitere Informationen siehe <a href="#">BLV</a> und <a href="#">FLI</a>

### Kurzmeldungen und aktualisierte Meldungen vom Radar Bulletin [April 2018](#)



<b>Tuberkulose (TB)</b>	<b>Frankreich</b> meldete seit dem letzten Radar Bulletin <a href="#">April 2018</a> neun weitere Fälle von Tuberkulose ( <i>Mycobacterium bovis</i> ) in der Region Nouvelle-Aquitaine im Südwesten Frankreichs. Frankreich besitzt den Status frei von boviner Tuberkulose. Die Anzahl Fälle ist zwar niedrig, aber die Häufung der Krankheit in einzelnen Regionen bedroht den Freiheitsstatus des Landes und erschwert die Tilgung der Krankheit. In den betroffenen Gebieten werden Infektionen bei verschiedenen Wildtierarten (Dachse, Wildschweine, Rehe, Hirschen und Füchse) diagnostiziert. Die epidemiologische Rolle der Wildtiere ist Gegenstand von Untersuchungen (Quelle: <a href="#">Plateforme ESA</a> ).	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>
<b>Kleiner Beutenkäfer (<i>Aethina tumida</i>)</b>	<b>Italien</b> meldete im Mai 2018 keine neuen Funde des Kleinen Beutenkäfers. In <b>Frankreich</b> wurden im April 2018 beim Import von Bienenköniginnen aus Argentinien verdächtige Insekten-Eier gefunden, ein Befall mit dem kleinen Beutenkäfer konnte nicht bestätigt, aber auch nicht ausgeschlossen werden ( <a href="#">ESA</a> ). In der Risikoabschätzung des Anses zu diesem aktuellen Fall wird die Gefahr einer Einschleppung als sehr gering bewertet, sofern die geltenden Vorschriften beim Import von Bienenköniginnen aus Drittländern (Umsetzen der Königin und Töten der Begleitbienen und entsorgen der Transportbehälter) eingehalten werden. Zusätzlich werden die Bienenstöcke mit den importierten Königinnen und deren Umgebung überwacht, ebenso der Bereich rund um den Flughafen (Aix-Marseille). (Quellen: <a href="#">IZSV</a> , <a href="#">Plateforme ESA</a> , <a href="#">FLI</a> ).	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>
<b>Maul- und Klauenseuche (MKS)</b>	Seit dem letzten Radar Bulletin <a href="#">April 2018</a> meldete <b>Israel</b> sechs weitere MKS-Fälle des Serotyps O/EA-3 im Nordosten des Landes. Unter anderem waren ein Milchviehbetrieb sowie drei Rindermastbetriebe betroffen. Ein weiterer Fall wurde in einer Edmigazellen-Population eines Naturrezervates entdeckt. Vier Tiere wurden tot mit Läsionen an den Hufen vorgefunden. Die Edmigazelle gehört zu den gefährdeten Arten und die Population wurde bereits durch frühere MKS-Ausbrüche um ein Drittel reduziert. Der sechste Fall wurde in einem Zoo bei zwei Hirschen festgestellt.  Aufgrund der Ergebnisse epidemiologischer Abklärungen von vergangenen MKS-Ausbrüchen in Israel wird vermutet, dass Wildschweine eine Rolle bei der Verbreitung von MKS-Viren spielen. Um die Infektionsquelle des aktuellen Ausbruches zu eruieren, werden deshalb Untersuchungen von Wildschwein-Proben aus den betroffenen Gebieten durchgeführt.  Der Ursprung der 2017 stattgefundenen MKS-Ausbrüche des Serotyps O/EA-3 in Israel und den Palästinensischen Autonomiegebieten wird in illegalen Tierimporten aus Ägypten in den Gazastreifen vermutet. Die Israelische Behörde schliesst nicht aus, dass der aktuelle Ausbruch aufgrund eines neuen Eintrages erfolgte. Aus diesem Grund wird eine weiterführende Genotypisierung der aktuell in Ostafrika zirkulierenden MKS-Stämme angestrebt (Quelle: <a href="#">ProMed</a> , <a href="#">OIE</a> ).  Die Gefahrenlage für Deutschland ist unverändert, es besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung aus Nordafrika und der Türkei.	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>
<b>Lumpy Skin Disease (LSD)</b>	Seit mehreren Monaten ist die Situation bezüglich LSD in <b>Südosteuropa</b> und in der <b>Türkei</b> stabil und es sind keine neuen Fälle aufgetreten. Die Gefahr für eine Einschleppung nach Deutschland wird daher weiterhin als gering eingeschätzt.  Damit Verdachtsfälle schnell erkannt und abgeklärt werden können, sollten Rinderhalter und Tierärzte die Krankheitszeichen von LSD kennen und im Verdachtsfall Abklärungsuntersuchungen einleiten (siehe dazu <a href="#">FLI</a> und <a href="#">FAO</a> ).	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>

## Information

### Equine Herpesviren (EHV-1, EHV-4)

Seit März 2018 treten in **Frankreich** gehäuft Fälle von Equinen Herpesvirus-Erkrankungen auf. Bis 24. Mai 2018 wurden 32 EHV-1 und 49 EHV-4-Ausbrüche diagnostiziert. Es sind vorwiegend Sportpferde, Rennpferde und Zuchtpferde betroffen.

Erkrankte Pferde zeigen häufig respiratorische Symptome, tragende Stuten können abortieren. Seltener treten neurologische Symptome (Myeloencephalitis) auf, diese können bis zum Festliegen und Tod führen.

Im Frühling finden zahlreiche Pferdsportveranstaltungen statt. Dies sind ideale Bedingungen zur Weiterverbreitung der Krankheit. Das französische Netzwerk [RESPE](#) (Réseau d'épidémiologie-surveillance en pathologie équine) informiert regelmässig über die Ausbrüche und empfiehlt Schutzmassnahmen sowohl für Veranstalter, Pferdehalter wie auch Pferdebesitzer. Einige Veranstaltungen in Frankreich wurden aufgrund der Krankheitsfälle abgesagt.

Pferde können gegen Equine Herpesviren [geimpft](#) werden. Die Impfung bietet keinen vollständigen Schutz vor der Krankheit, jedoch werden die Symptome milder und die Ausscheidung von Virus wird vermindert.

## Redaktionelle Mitteilungen



Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland jeweils in zwei unterschiedlichen Ausgaben, für das Veterinärwesen bzw. für die interessierte Öffentlichkeit. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes.

Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der [FLI-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden.

Für inhaltliche Rückfragen können Sie sich an [carolina.probst@fli.de](mailto:carolina.probst@fli.de) wenden.

## ADNS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen



Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, MKS und AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Notification System (ADNS): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].